

Landwirtschaftliches Zentrum SG, Fachstelle Rindvieh

Bauen für die Kuh

 (Teil 1/3)

Ein Betriebsleiter ist in seinem Berufsleben im Schnitt einmal damit beschäftigt, für seine Kühe einen neuen Stall zu bauen oder ein bestehendes Gebäude um- oder auszubauen. Die in kurzer Zeit gefällten Bauentscheide sind für die nächsten 30 bis 40 Jahre von Bedeutung. Sie beeinflussen oft die betrieblichen und baulichen Entwicklungsmöglichkeiten der nachfolgenden Generation.

Text und Bild: Christian Manser, LZSG



Erfüllen die Abmessungen der Liegeboxen in Ihrem Laufstall die Tierschutzanforderungen auch noch nach dem 1. September 2013?

Ab 1. September 2013 gelten auch für bestehende Ställe neue Vorschriften für Abmessungen. Aufgrund der seit 1. November 2008 geltenden Tierschutzverordnung besteht in den kommenden Jahren in einigen Ställen Handlungsbedarf. Es macht Sinn, sich rechtzeitig mit diesen Änderungen auseinanderzusetzen. So ist es bei einem Um- oder Ausbau vielleicht sogar möglich, mit wenig Aufwand eine optimierte Umbaulösung für Mensch und Tier zu erzielen.

Es ist für den Bauherrn nicht immer einfach, die notwendige Unterstützung für sein Generationen-Bauwerk zu finden. Welcher Architekt kennt schon die Bedürfnisse der Kuh? Welcher Stallplaner hat schon einmal selber mit Milchvieh gearbeitet? Welcher Lieferant von Stalleinrichtungen weiss wirklich, was die Kuh wie und wo braucht? Jeder verkauft

seine Dienstleistung und sein Produkt in der Annahme, es sei das Beste auf dem Markt oder vor allem in seinem Sortiment. Umso erstaunlicher ist es, dass man in neuen Milchviehställen immer wieder auf Bereiche trifft, die man ohne Zusatzaufwand hätte optimaler gestalten können. Schade!

Die vier Säulen beim Stallbau

Bei einem Stallbauprojekt sollten vier Bereiche ins Auge gefasst werden. Es sind dies in absteigender Priorität: Kuhkomfort, Arbeitseffizienz, Flexibilität und Erweiterungsmöglichkeiten, dauerhafte sowie einfache und günstige Lösungen.

1. Kuhkomfort

Beim Bau eines Milchviehstalles muss an erster Stelle das Wohl der Kuh stehen. Schliesslich baut man

einen Arbeitsplatz für eine Kuh und keinen Bürokomplex. Trotzdem soll die Arbeit rund ums Milchvieh auch dem Tierhalter nach wie vor Spass machen. Es gilt, bei der Planung – neben weiteren – speziell auch die unten stehenden Besonderheiten des Rindviehs zu beachten.

«Die Kuh ist kein Höhlenbewohner.»

Die Kuh:

- ist kein Höhlenbewohner
- ist ein Herdentier (gemeinsam fressen, gemeinsam liegen, nahe bei der Herde abkalben)
- produziert mit einem Drittel ihres Körpergewichts («Biogasanlage» im Pansen) Wärme
- fühlt sich bei Temperaturen



Im separaten Erholungsraum werden schwache Tiere weniger bedrängt. Sie haben geringere Wartezeiten beim Melken und liegen bequemer und dadurch länger.

- zwischen 0 und 15 Grad Celsius am wohlsten
- gibt viel Flüssigkeit ab über Harn, Schweiß und Atemluft
- gibt Kohlendioxid, Methan und Ammoniak an die Luft ab
- bewegt sich nur für die Futtersuche und für soziale Kontakte und legt sich dann hin
- liegt auf einem optimalen Liegeplatz pro Tag bis zu 14 Stunden

Ich und auch meine Mitarbeiterin (Kuh) wollen im Stall möglichst lange erfolgreich zusammenarbeiten. Steht die Kuh in einer optimalen Umgebung, bleibt sie länger gesund und ist wirtschaftlich

«Eine gesunde Kuh gibt (fast) keine Arbeit.»

interessanter. «Vorbeugen statt heilen» heisst auch hier das Motto. Alles, was ich baulich und von der Betreuung her in die Verhinderung von Krankheiten und Verletzungen investiere, zahlt sich im Endeffekt doppelt aus.

Kranke Tiere belasten mich seelisch, körperlich und finanziell. Behandlungen müssen schnell und effektiv erfolgen. Sie kosten Arbeitszeit, und dies meistens dann, wenn ohnehin keine Arbeitskräfte verfügbar sind. Auch in Ihrer Herde laufen problemlose Kühe mit, die Sie im Jahr fast nur bei deren Besamung und Abkalbung wahrnehmen. Diese Tiere erleichtern die Arbeit enorm. Denn: Eine gesunde Kuh gibt (fast) keine Arbeit.

2. Arbeitseffizienz

Die Arbeit im Stall muss Spass machen. Die Arbeitsabläufe müssen schon bei der Planung immer wieder durchdacht werden und nachvollziehbar sein. Ich stelle mir dabei laufend die folgenden Fragen:

- Wie läuft die Kuh durch den Stall?
- Wie läuft die Kuh über das Jahr durch den Stall (Galtphase, Abkalbphase, ...)?
- Wie läuft der Bauer durch den Stall?

- Wie läuft der Kot aus dem Stall an den Lagerplatz?
- Wie kommt das Stroh in den Stall?
- Wie kommt das Futter in den Stall?

Jede Planänderung hat auch wieder andere Arbeitsabläufe zur Folge. Es lohnt sich, dies permanent zu überprüfen. Und übrigens: Fehler, die auf Plänen gemacht werden, sind günstiger als Fehler, die im Gebäude gemacht werden.

Kranke und schwache Tiere (frisch abgekalbte, Erstmelkkühe oder ältere Kühe) müssen beobachtet und versorgt werden können. Auf

Von Holländern lernen

Im Rahmen eines dreitägigen Stallbauseminars in Holland mit professioneller Begleitung vor Ort haben sich vier Landwirte mit konkreten Bauvorhaben intensiv mit ihren Projekten befasst. Diese drei Tage waren für alle Beteiligten äusserst lehrreich. Während wir Schweizer heute meistens vom Anbindestall in den ersten Laufstall ziehen, wachsen die Holländer jetzt bereits in ihren zweiten Laufstall hinein.

Die in Holland gemachten Erfahrungen der vergangenen dreissig Jahre im Laufstall gilt es von den Berufskollegen aufzunehmen und an die schweizerischen Verhältnisse anzupassen. In zwei weiteren Artikeln werden die «optimale Gestaltung der Liegeboxen» sowie die «stressfreie Abkalbeline» näher vorgestellt.



Auch Kühe mögen frische Luft und viel Licht.

jedem Betrieb stehen Tiere, die aufgrund ihrer Gesundheit und Verfassung während einer gewissen Zeit intensiver betreut werden müssen. Stehen diese beispielsweise gemeinsam in einer Gruppe auf Tiefstroh, so kann ich sie einfacher beobachten und behandeln. Die Erholungszeit wird verkürzt und die Tiere können schneller zurück in die Gesamtherde gebracht werden.

3. Erweiterungsmöglichkeiten

Ob der Stall, den ich heute baue, auch in 10 oder 20 Jahren noch richtig dimensioniert ist, weiss heute niemand. Umso wichtiger ist es, Ausbaupläne zumindest im Kopf mitzutragen und in der ersten Bauphase zu berücksichtigen. Jede Mauer, jede Wand und jede Stütze am falschen Ort kann die Weiterentwicklung des Gebäudes irgendwann einschränken. Die Frage: «Welche Änderungs- und Entwicklungsmöglichkeiten habe ich oder hat mein Nachfolger bei dieser Standortwahl und bei dieser Bauweise?», ist in die Pla-

nung mit einzubeziehen. Kann die Melkanlage später umgerüstet und erweitert werden? Ist der Warteraum auch bei zusätzlichen Tieren am richtigen Ort? Kann die Fütterung in 20 Jahren einmal

Erfahrungsaustausch

Wissen Sie, welcher Tierhalter sich aktuell mit einem Stallbau befasst? Wäre es für Sie nicht lohnend, zusammen mit weiteren Praktikern ihre Umbauideen zu diskutieren? Wer, wenn nicht Sie, weiss besser Bescheid, wie eine Kuh optimal beherbergt werden soll? Sind auch Sie an einem Meinungs- und Erfahrungsaustausch zu Stallbaufragen interessiert? Landwirte, die sich heute oder in nächster Zeit mit Baufragen im Bereich Milchvieh auseinandersetzen, können sich unverbindlich beim Landwirtschaftlichen Zentrum SG in Flawil (Tel. 071 394 53 20) melden.

mit einem Mischwagen erfolgen? Kann die Entmistung vereinfacht werden? Wo bringe ich die Kühe unter, wenn ich den Bestand irgendwann einmal verdoppeln kann?

4. Dauerhaft, einfach, günstig

Der Stall muss in jeder Hinsicht zweckmässig sein. Die Kuh soll sich wohlfühlen, und die tägliche Arbeit muss einfach erledigt werden können. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Die Materia-

«Die Luft, die ungehindert durch den Stall strömt, und das Tageslicht sind gratis.»

lien sollen kostengünstig und dauerhaft sein. Bei jedem Bauteil muss die Frage nach der Notwendigkeit gestellt werden. Es darf nicht sein, dass kurz nach dem Bau wieder Wände entfernt werden, um die Durchlüftung zu vereinfachen. Jede Aussen- und Innenwand ist zu hinterfragen. Muss hier tatsächlich eine Wand sein? Muss es Beton sein oder reicht Holz oder gar eine einfache Abschränkung mittels Metallstange? Es gilt zu beachten, dass nicht nur frische Luft in den Stall, sondern vielmehr auch die mit Schadgasen, Wärme und Feuchtigkeit versetzte Luft von den Tieren weggeführt werden muss. Die Luft, die ungehindert durch den Stall strömt, und das Tageslicht sind gratis. Das muss genutzt werden.

Nächstes Mal: Optimale Gestaltung der Liegeboxen